

Mitteilungen

des

Katholischen Lehrervereins in Rio Grande do Sul.

Januar 1900

Nr. 1.

1. Jahrgang.

Erscheint zwischen dem 1. und 15. jeden Monats und kostet jährlich Rs. 3\$000. — Bestellungen bei dem Präsidenten des Vereins: Siegfried Kriest, São João do Montenegro.

Dem neuen Blatte.

In uns'rer Mitte ist entstanden
Ein Werk gar schön und hoffnungsreich:
Viel bied're Männer sich verbanden
Zu werden einem Baume gleich:
Der herrlich steht im Sonnenschein:
Es ist der Lehrerschaft Verein.

Erst stand er da gehüllt in Schweigen
Zu sammeln seine inn're Kraft,
Jedoch zur Stunde fühlt er steigen
In sich den edlen Lebenssaft
Und was in ihm jetzt treibt und lebt
Nach außen sich zu zeigen strebt.

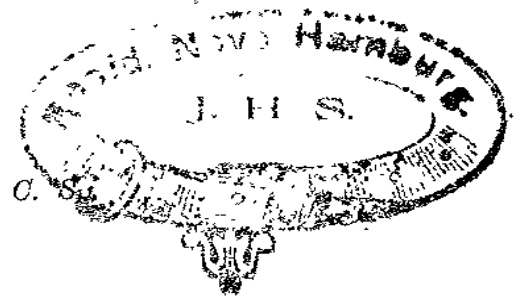
Wenn lebt ein Baum — an seinen Zweigen
Die grünen Blätter künden's an,
Das muß auch am Vereine zeigen
Sich, wenn das Werk war wohlgethan —
Drum freut euch, Lehrer, daß ein Blatt
Am Baume sich entwickelt hat.

Ein Blatt, so hübsch wie ja sagen —
Wenn groß auch ist der Blätter Zahl
In Land und Volk hinausgetragen
Und weiterstreut durch Berg und Thal;
Ein solches Blatt bei uns entstand
Dem Baume ist's das Laubgewand.

Die Blätter nötig sind zum Leben
Dem Baume, durch sie athmet er,
Gesundheit sie und Kraft ihm geben,
Durch sie erscheint er schön und hehr:
So dem Vereine seien auch
Sie Schmuck und Kraft und Lebenshauch!

Siehst Blätter du an einem Baume,
Dann darfst du mit vergnügtem Sinn
Dich einem zauberhafter Traume
Auch für die Zukunft geben hin;
Den Blättern folgt die Blüthe bald,
Der Blüthe Frucht in Feld und Wald.

So möge es auch dir geschehen,
Du edler, trefflicher Verein,
Wenn wir im Blätterschmuck dich sehen
Zieht uns ins Herz die Hoffnung ein
Daß bald auf dir auch Blüthe sprießt,
Die sich zur gold'nen Frucht erschließt.



Lieber Leser!

Eine Lehrerzeitung? — Ja, staune und freue Dich. Vor 2 Jahren noch hätte wohl niemand gedacht, daß die katholischen Lehrer in Rio Grande do Sul in so kurzer Zeit ein eigenes Vereinsorgan haben würden. Nun ist es Thatsache. Danken wir Gott dafür.

Was das Blatt bringen wird? — Ich hatte schon Gelegenheit bei der 1. Plenar-

versammlung mich darüber auszusprechen; ich erlaube mir, das dort Gesagte hier noch einmal kurz zusammenzufassen:

„Wangen Herzens übernehme ich zu den vielen Arbeiten des Präsidenten auch noch diese neue. Zeitungen redigieren war bisher nicht mein Geschäft. Ich muß mich erst in diese Thätigkeit hineinarbeiten. In festem Vertrauen auf Gott, dessen Kraft den Schwachen stark macht, und mit gutem Willen, hoffe ich, wird es mir gelingen.“

Darum mutig ans Werk! Erwarten Sie jedoch nicht sofort Großartiges; klein wollen wir beginnen und allmählich erweitern. Im Uebrigen soll es mein Bestreben sein möglichst viel Gutes, möglichst viel Positives, möglichst viel Greifbares zu leisten.“ —

Ob ich das Versprochene gehalten habe, wirst Du, lieber Leser, jetzt nachdem die 1. Nummer vor Dir liegt, selbst beurteilen können. — Was den Umfang des Blattes anlangt, so bin ich bald von dem ursprünglichen Plane, nicht über 4 Seiten zu gehen, abgekommen. Ich sagte mir, daß, wenn wir etwas in Angriff nehmen, es auch ordentlich werden muß. Auf 4 Seiten kann aber nicht viel geboten werden, deshalb erscheinen die „Mitteilungen“ 8 Seiten stark.

Das Programm? — Es ist das unseres Vereins: Hebung der Schule nach katholischen Grundsätzen, geistige Hebung der Lehrerschaft, Sicherung der ihr gebührenden Stellung und Achtung. — Es gilt einer hehren, heiligen Sache. — Es gilt der Organisation der Pfarrschule; nur dadurch bekommen wir geordnete Schulverhältnisse. Forderungen wie: prompte Durchführung der vierjährigen Schulzeit, einmalige Aufnahme, Schulvorstände u. s. w. müssen immer wieder gestellt werden, soll die Schule der deutschen Katholiken gesund. — Es gilt ferner der geistigen Hebung der katholischen Lehrerschaft. Hier werden die „Mitteilungen“ ein gutes Stück Arbeit zu leisten haben. Ueberspannten Forderungen und pädagogischen Experimenten werden sie nicht ihre Spalten öffnen; langsam aufbauend, an die hiesigen Verhältnisse anknüpfend, sollen sie dem Lehrer bei seiner Fortbildung behülflich sein. — Es gilt aber auch der socialen Besserstellung der katholischen Lehrerschaft. Allein nur keine Einseitigkeit, keine Anmaßung; dafür ist das Blatt nicht zu haben. Wir wissen es, unsere katholische Geistlichkeit und die Mehrzahl unserer katholischen Laien meinen es gut mit Schule und Lehrerstand. Wohl müssen wir hin und wieder mehr Interesse für die materielle Lage des Lehrers wünschen. Das „erschimpft“ man aber nicht,

sondern erringt man vorab durch bescheidene und pflichtbewußte Haltung, durch regen Eifer für die geistige Hebung und den geistigen Fortschritt unseres Standes. Darum werden die „Mitteilungen“ einig mit der Geistlichkeit gehen; bei diesem vereinten Marsche leiden unsere speciellen Standesinteressen nicht, im Gegenteile — sie gewinnen.

Die Einteilung? — Nun ja, die wird sich nach dem Programm richten. An erster Stelle soll stets ein Artikel aus der Feder des Redakteurs Platz finden. Ihm wird sich eine Lehrprobe oder die Behandlung eines Unterrichtsfaches anreihen. Für diese Arbeit rechne ich besonders auf die freundliche Mithilfe unseres verehrten Herrn Kollegen M. Grimm. Dann sollen wichtige Referate unserer Konferenzen und Mitarbeiten folgen. Endlich werden, nach den Vereinsnachrichten, die Rubrik: „Scherz und Ernst“ und der „Briefkasten des Redakteurs“ die Zeitung beschließen. Gegebenen Falls werden wir noch eine „Bücherbesprechung“ hinzufügen. Daß soll die Anlage der „Mitteilungen“ für das erste Jahr sein. Damit wirst Du wohl, lieber Leser, zufrieden sein.

Was ich wünsche? — Wenig, sehr wenig. Vorab: Treue Freundschaft von Seiten der hochw. Geistlichkeit und Lehrer. — Gewissenhafter Meinungsaustrausch, offene und ungekünstelte Kritik der Haltung und Leistungen. Immer Aug' in Aug' und nicht hinter dem Rücken. Urteile, lieber Leser, urteile ungeniert so, wie Du es denkst, aber sprich Dich offen mit mir aus: das ist männlich und fruchtet. — Ehrliche Mithilfe im kleinen und großen, voran Konferenz- und andere Mitteilungen, die von Interesse sind, dabei knappe Fassung breitspurig angelegter Fragen. Man soll mir wegen der letzten Bitte nicht zürnen, denn unser Blatt verfügt über wenig Raum. Deshalb bitte ich auch dringend um Rücksicht, wenn bisweilen manch' eine gute Arbeit wird verschoben werden und länger in der Mappe liegen bleiben müssen, als dem freundlichen Einsender lieb ist. Also: Gegenseitiges Zutrauen; es wird alles allgemach an die Reihe kommen. Ferner: Mitarbeiten kurz und praktisch.

Was ich noch auf dem Herzen habe? — Nur noch die Bitte, lieber Leser, den „Mitteilungen“ einen recht freundlichen Empfang zu bereiten, für weite Ausbreitung derselben fleißig zu agitieren, und ihnen mit mir zu wünschen, ein kräftiges

Glück auf!

Siegfried Kniest,
São João do Montenegro.



Wer weiß, wie nahe mir mein Ende.

(Nr. 113, grün. Lesebuch.)

Behandlung beim Sprachunterricht der 3. und 4. Abteilung von Siegfried Kniest.

Bemerkung: Diese Behandlung hat etwa 4 Monate vor Entlassung aus der Schule statt. Vorher sind bereits 16—18 leichtere Lesestücke in ähnlicher Weise durchgearbeitet worden.

I. Tag: Samstag.

I. Lesen.

a) **Vorbemerkung:** Ende des 2. Schuljahres müssen die Übungen im fertigen Lesen abgeschlossen sein. Die 3. Abteilung erhält das grüne Lesebuch und nun beginnt der Unterricht im logischen Lesen. Die 4. Abteilung wiederholt das Jahr hindurch ca. 20—22 Lesestücke, die als Grundlage beim Aufsatz-, Grammatik- und Orthographie-Unterricht dieser Klasse dienen und gemeinsam mit der 3. Abteilung gelesen und durchgearbeitet werden.

b) **Behandlung:** Der Lehrer liest das Stück abschnittsweise ausdrucksvoll vor, die Schüler hören zu. Zunächst werden die aufmerksamsten und besten, später auch die anderen Schüler aufgefordert nachzulesen. Nur durch Hören, nicht durch Regeln und immerwährendes Korrigieren lernt der Schüler die Kunst des Lesens.

II. Aufsatz.

a) **Vorbemerkung:** Der Aufsatz muß im 2. Schuljahr vorbereitet werden; im 3. sollen bereits kleinere Aufsätze eingeübt werden. Wie dies zu geschehen hat, kann

später einmal besprochen werden. Die 4. Abteilung muß lernen, einen Aufsatz selbst zu machen. Ich unterstreich diese letzten Worte, denn darauf kommt es mir hauptsächlich an. Man muß die Kinder selbst sprechen lassen, indem man sie über die Handlung, das Ereignis, welches sie beschreiben sollen, unterhält. Bei den Fragen soll nicht schon die Antwort enthalten sein. Eine Frage folge der andern, aber immer so, daß jede neue Frage von neuem das Interesse und die Neugierde der Kinder wachrufe. Pfropfen wir ihnen nicht unsere Gedanken auf, sondern leiten wir sie an, die ihrigen auszusprechen. Verbessern wir sie, helfen wir ihnen in ihrer Unbehilflichkeit, spornen wir sie an, so wird ein reger Wettstreit erwachsen, sich auszusprechen, dasjenige zu finden, was der Lehrer wünscht. Zuletzt fassen wir alles zusammen, und der Aufsatz ist geordnet und vollendet, und die Kinder fühlen sich befriedigt, daß sie es selbst sind, die den Aufsatz zustande gebracht haben. Es ist wahr, diese Methode ist schwer und braucht viel Zeit. Aber sie allein führt zum Ziele, und deshalb müssen wir Alle rastlos an unserer Fortbildung arbeiten um hierin immer mehr Meister zu werden.

b) Behandlung.

1. **Vorbereitung:** Die Schüler werden darauf aufmerksam gemacht, daß in allen Versen des Gedichtes vom Gewitter die Rede ist. Mithin könnte die Ueberschrift desselben auch lauten: Das Gewitter. Die 4. Abteilung soll nun einen Aufsatz über dieses Thema schreiben. Die Schüler müssen angeben, was sie aus eigener Erfahrung von einem Gewitter wissen. Zum Schlusse wird alles etwa in folgende Sätze zusammengefaßt:

Das Gewitter ereignet sich meistens im Sommer. Vorher herrscht drückende Hitze bei wolkenfreiem Himmel. Menschen, Tiere und Pflanzen sind erschlaft. Jetzt sieht man einige Wolken am Horizont. Neue kommen hinzu. Es herrscht Windstille, Blitze zeigen sich, und man hört ein fernes Donnern. Nun fallen einzelne große Regentropfen nieder. Der

Sturm bricht los, es blizt und donnert heftiger und reichlicher Regen fällt hernieder. Das Gewitter ist in voller Thätigkeit. Gewöhnlich ist es nach einer Stunde vorüber. Das Gewölke verzieht sich, die Natur ist neu belebt. Die Luft ist abgekühlt. Menschen und Tiere atmen neu auf, die Pflanzen erheben sich und prangen im frischem Grün.

2. **Ausführung:** Während die 3. Abteilung in einem anderen Unterrichtsfache beschäftigt wird, hat die 1. Abteilung diesen Aufsatz niederzuschreiben. Der Lehrer sieht die Arbeit durch und macht jeden Schüler einzeln auf die Fehler aufmerksam. Die Schüler corrigieren. Hierauf wird ausgelöscht und es erhält als Hausaufgabe: die 4. Abt.: Niederschreiben des Aufsatzes, die 3. Abt.: Ausdrucksvolles Lesen des Gedichtes.

2. Tag: Montag.

Vorbemerkung: Die schriftlichen Hausaufgaben werden vor Beginn der Schule durchgesehen.

I. **Lesen: Behandlung:** Es ist auf ausdrucksvolles Lesen zu achten. Das Gedicht wird von den Schülern beider Abteilungen gelesen und wenn nötig auch vom Lehrer dargeboten.

II. **Wörterklärung** der drei ersten Verse.
Urahn = Urgroßmutter, die Mutter der Großmutter. Ur bezeichnet das Erste, das Anfängende; so in Urwater, Urwald. Ahnen heißen unsere Voreltern, Vorfahren. Großmutter ist die Mutter von der Mutter des Kindes. **Dumpf** heißt schwül, drückend. Die Stube kann durch die schwüle Gewitterluft oder auch an sich dumpf (eng, klein) gewesen sein. Letzteres ist das Wahrscheinliche. **Pfuhl** = Rissen, ein Rissen im Lehnstuhl. **Feiertag**, ein Tag, an dem wir feiern, auch Sonn- oder Festtag. **Eng** = Wald, Forst, Hain; auch ein lebendiger Zaun. **Pflücken** — mit den Fingern behutsam abbrechen. **Anger** = ein mit Gras überwachsener Platz, Spielplatz. **Gold** = ich bin ihm gut, ich liebe ihn. **Grossen** = fernes, undeutliches Rollen des Donners, wie ein nicht ausgesprochener

Zorn auch Groll heißt. **Gelag** = fröhliches Beisammensein; eigentlich Gasterei, Schmaus; man sagt auch: Mahlzeit.

III. **Orthographie:** Ur, Uhr; Ahnen, ahnen; beisammen, Samen, arbeitsam; spielen, spülen, spulen; Mahl, Mal; viel, viel; Pfuhl, Pfeil; soll, Sohle; wollen, wohl, Wolle; ihn, in, ihm, im.

IV. Folgt für beide Abteilungen **Diktat**, in dem die besprochenen Wörter vorkommen. Man achte jedoch darauf, daß man nicht wieder dieselben Sätze diktiert, welche bei Durchnahme dieses Gedichtes im vorhergegangenen Jahre gebraucht wurden. Wechsel der Tafeln. Gegenseitige Korrektur.

V. **Hausaufgabe** für beide Abteilungen: Memorieren (Auswendiglernen) der 3 ersten Verse des Gedichtes.

(Fortf. f.)

Lehrplan

für

die katholischen Pfarr- oder Gemeindegemeinschaften der deutschen Kolonien des Staates

Rio Grande do Sul

ausgearbeitet von

M. Grimm, Dois Irmãos.

Die Pfarr- oder Gemeindegemeinschaften der deutschen Kolonien sind einklassige Volksschulen, d. h. die Kinder aller Altersstufen werden von einem Lehrer unterrichtet. Sie umfassen 4 Schuljahre und gliedern sich demgemäß in 4 Abteilungen: I., II., III. und IV. Abteilung.

I. Abteilung: Schüler des 1. Schuljahres, die das 1. Jahr die Schule besuchen.

II. Abteilung: Schüler, die das 2. Jahr die Schule besuchen.

III. Abteilung: Schüler des 3. Schuljahres.

IV. Abteilung: Schüler des 4. Schuljahres.

Vorausgesetzt wird, daß alle Kinder regelmäßig die Schule besuchen und daß alle neu eintretenden Schüler an einem bestimmten Tage in die Schule aufgenommen wer-

den, da sonst keine bestimmten Abteilungen gebildet werden können. Diese Aufnahme findet nur einmal im Jahre statt und wird am besten in jeder Pflanzzeit auf den Tag nach dem Sonntage gelegt, an dem die austretenden Schüler zur 1. heiligen Communion zugelassen werden, und zwar auch deswegen, weil dann die Controlle betreffend die 4jährige Schulzeit leichter gehandhabt werden kann. Es sollte diese Bestimmung, die Aufnahme der Schüler an einem bestimmten Tage im Jahre, überall eingeführt und durchgeführt werden, da wir sonst keine geordneten Zustände bekommen.

Unterrichtsgegenstände sind :

I. Religion.

II. Sprachen.

A. Deutsche Sprache :

1. Lesen
2. Memorieren (Auswendig).
3. Aufsatz.
4. Rechtschreiben.
5. Schönschreiben.
6. Das Nützlichste aus der Sprachlehre.

B. Portugiesische Sprache.

III. Rechnen.

IV. Realkien :

1. Geographie.
2. Naturlehre.
3. Naturgeschichte.
4. Geschichte.

V. Singen.

I. Religion.

Von den Unterrichtsgegenständen der Volksschule ist Religion am wichtigsten. Sie ist wichtig a) für den Einzelnen, der nur in ihr wahres Glück findet, b) für die menschliche Gesellschaft, die allein auf der Religion sicher ruht.

Zweck und Ziel. Zweck und Ziel des Religionsunterrichtes sind a) das Kind in das religiöse Leben einzuführen, so daß es die ihm als Mensch und Christ obliegenden Pflichten nicht nur treu, sondern auch mit Verständnis und Freudigkeit erfüllt; b) das Kind in seinen religiösen Begriffen so weit zu fördern, daß es dem späteren religiösen Unterrichte in Predigt oder in religiösen

Schriften mit Nutzen folgen kann und auch den gewöhnlichsten Angriffen gegenüber im Stande ist, Rechenschaft zu geben.

Zweige des Religionsunterrichtes sind : 1. biblische Geschichte; 2. Katechismusunterricht.

1. Biblische Geschichte.

Art der Behandlung : Dieselbe umfaßt folgende Stufen : a) Erzählung ; b) Erklärung ; c) das biblische Bild ; d) Einprägung und Wiederholung ; e) Nutzenwendung

Stoffverteilung. Der Lehrgang des Unterrichts in der biblischen Geschichte ist ein einjähriger, d. h. der Unterrichtsstoff muß in jedem Jahre als ein in sich zusammenhängendes Ganzes zur Behandlung kommen und zwar in der Weise, daß die neutestamentlichen Erzählungen parallel mit dem Kirchenjahr laufen, daß also die Zeit von Advent bis Ostern dem neuen Testamente zufällt. Dabei ist nicht gemeint, daß man Nummer für Nummer erzähle, abfrage und einübe. Dazu reicht die Zeit nicht. Vielmehr soll für jede Stufe eine beschränkte Auswahl getroffen werden.

Stoff. A) Für die 1. und 2. Abteilung : a) Altes Testament. 1. Geschichte der Schöpfung, besonders der Engel und der Menschen. 2) Sündenfall und dessen Folgen, die daran sich knüpfende Verheißung des Erlösers. 3. Sündflut. 4. Der ägyptische Joseph. 5. Auserwählung des Volkes Gottes in den drei großen Patriarchen. 6. Gesetzgebung auf Sinai. b) Neues Testament. 1. Verkündigung der Geburt des Erlösers. 2. Geburt Jesu. 3. Jugend Jesu. 4. Taufe und Versuchung. 5. Sein öffentliches Auftreten als Lehrer. 6. Das große Gebot der Liebe. 7. Auswahl der Apostel und Anweisung derselben zum Beten des Vaterunser. 8. Wunderthätigkeit Jesu, gezeigt an einigen Wundern. 9. Die Hauptmomente aus dem Leiden. 10. Auferstehung und Himmelfahrt. 11. Sendung des hl. Geistes. 12. Hinweis auf die Wiederkunft und das ewige Leben.

B) 3. und 4. Abteilung:

Erweiterung und tiefere Begründung der Kenntnisse in der biblischen Geschichte. Im 3. Schuljahre beginnt auch das Lesen in der biblischen Geschichte. Auf dieser Stufe muß ferner eine beschränkte, vom Katecheten zu bestimmende Anzahl Nummern der biblischen Geschichte auswendig gelernt werden.

2. Katechismus.

Der Katechismus bildet die Grundlage des Religionsunterrichtes für die ganze Volksschule hindurch.

Art der Behandlung: Der Unterrichtsstoff ist derart zu behandeln, daß die darin enthaltenen Lehren von den Kindern als göttlich geoffenbarte angesehen, verstanden und in ihr inneres Leben aufgenommen werden. Die Antworten auf die gestellten Fragen sind wörtlich einzulernen.

Stoffverteilung. Der Lehrgang des Unterrichts im Katechismus ist ebenfalls ein einjähriger, d. h. er muß jedes Jahr ganz durchgenommen werden. Die Schüler der 1. Abteilung haben noch keinen Katechismus. Sie erhalten denselben zu Anfang des 2. Schuljahres. Demgemäß verteilen sich die einzulernenden Fragen auf 3 Schuljahre. Der ganze Katechismus besteht aus 84 Seiten. Hiervon wird jede Woche im Durchschnitt 1 Blatt, d. h. 2 Seiten durchgenommen, macht 41 Wochen. Die restierende Zeit mit Abzug der Ferien wird auf Repetition verwendet. Die Einübung der zu lernenden Fragen geschieht in folgender Weise: die 2. Abteilung lernt die Fragen resp. Antworten, die nicht größer sind, als 1 Linie. Es sind im ganzen nur 45 einlinige Antworten, macht pro Woche nur durchschnittlich ca. 1 Frage, resp. Antwort. Die Schüler der 3. Abteilung lernen die Fragen, die mehr als 1 Linie, aber nicht mehr als 2 Linien an Umfang haben. Es sind 164 solcher Fragen, macht auf die Woche 4 Fragen. Die 4. Abteilung lernt die übrigen Fragen, die mehr als 2 Linien enthalten und hierzu noch die vom Katecheten näher zu bestimmenden Anmerkungen. Es sind 80 Fragen von über 2 Linien Umfang, macht 2 Fragen pro Woche. Hierzu kommen aber noch 186 Anmerkungen, teils leichte, teils schwe-

rere, würde pro Woche 5—6 deren treffen. Es ist selbstverständlich, daß man sich nicht strikte an diese Stoffverteilung halten kann, da manche Fragen, wie z. B. Frage 119, die zehn Gebote Gottes etc., schon von den Kleinen gelernt werden müssen, dann kommt es auch vor, daß die eine oder die andere Seite fast lauter einlinige Antworten hat, so daß da der ganze Stoff der 2. Abteilung zukommen würde, dies thut aber nichts zur Sache, bietet vielmehr Gelegenheit, dann die anderen Abteilungen mit anderem religiösen Memorierstoff, z. B. mit Auswendiglernen eines Gebetes oder einer Nummer aus der biblischen Geschichte zu beschäftigen. Nur durch planmäßige Verteilung des Unterrichtsstoffes kommen wir zum Ziele.

Zur Erteilung des Religionsunterrichtes rechne ich auch die Einübung der Gebete. Es ist wohl überflüssig zu sagen, daß jeden Tag vor und nach dem Unterrichte gemeinsam gebetet wird. Nur einen Schüler allein vorbeten und die übrigen zuhören zu lassen, ist nicht statthaft. Dann sollten nicht jeden Tag die gleichen Gebete gebetet werden, sondern es muß abgewechselt werden, damit alle Gebete an die Reihe kommen. In manchen Schulen ist ein Gebetsplan. Die Gebete müssen den Schülern erklärt und mit denselben eingeübt werden. Obwohl man hier den Stoff nicht streng für jedes Schuljahr festsetzen kann, da ja die kleineren Schüler die schwereren Gebete so gut es geht mitzubeten haben, ist es doch gut, einen Plan einzuhalten und für jedes Schuljahr eine bestimmte Anzahl Gebete (resp. Glaubenswahrheiten) zur Einübung vorzubereiten. Beim Abhören der gelernten Gebete muß jedes Kind allein vorbeten. Ich schlage vor: die Kinder müssen mit Verständnis, wohlgeordnet und andächtig beten können am Ende des 1. Schuljahres: Kreuzeszeichen, Vater unser, engl. Gruß, Morgen-, Abend- und Schutzengelgebet, Nachtsagen, apostolisches Glaubensbekenntnis, die zehn Gebote Gottes und die 7 heil. Sakramente, Ehre sei dem Vater und Herr verleihe den armen Seelen. Hierzu kommt im 2. Schuljahre: die 5 Gebote der Kirche, die 15

Geheimnisse des heil. Rosenkranzes, die 4 letzten Dinge, das Hauptgebot, die 7 Haupt-sünden, die 3 göttlichen Tugenden: Glaube, Hoffnung, Liebe, Reue und Vorsatz, Gebet vor und nach der Beicht, Gebet vor und nach dem Essen. Im 3. Jahre: die 8 Selig-keiten, die biblischen und geistlichen Werke der Barmherzigkeit. Salve Regina. Me-morare. Unter deinen Schutz und Schirm, Gute Meinimg, die 6 Sünden wider den heil. Geist, die 4 himmelschreienden Sün-den. Im 4. Jahre sollten noch hinzukom-men: ein Gebet zur heil. Familie, dann zum hl. Joseph, Donnerstagsgebet, Schei-dung Christi am Freitag, zum heil. Herzen Jesu, zu den hl. 5 Wunden, Gebet beim Stundenschlag, geistige Communion, einige Stoßgebete und Gesangbuchlieder. Die im Katechismus nicht enthaltenen Gebete können nicht gefordert werden, sondern sind nur angeraten. Vor der österlichen Beicht ist jedesmal genauer Unterricht über das hl. Sakrament der Buße zu erteilen. Die Kinder gehen wenigstens alle 3 Monate zur Beicht. In jedem Jahre etwa bei Anfang des Schuljahres sind nach voraus-geschickter kurzer Belehrung über den Be-griff der heil. Messe die Ceremonien der-selben genau zu erklären und es sind die Schüler anzuleiten, die heil. Messe ehrer-bietig und nutzbar anzuhören. Bei Schul-messen soll neben Abbeten des heil. Rosenkranzes auch die Messandacht (Katechismus Seite XVI.) benützt werden. Anschließend an das Betragen in der Kirche sind die Kin-der noch besonders zu belehren über das Betragen auf der Gasse gegen Mitschüler, gegen alte Leute, gegen Fremde (Austands-lehre). Für den Religionsunterricht sind im Stundenplan wöchentlich 6 Stunden (täglich 1 Stunde) vorgesehen. In diese Zeit dürfen die Schülermessen, wo solche stattfinden, und auch die Zeit für das Lesen der bibl. Geschichte mit eingerechnet werden.

(Fortf. f.)

Vereinsnachrichten.

Das bedeutendste Ereignis der letzten Zeit für unseren Verein war die 1. Plenar-versammlung, über die bereits im „Deut-

schen Volksblatte“ berichtet wurde. Die während der Tagung gefaßten Resolutionen sollen noch bekannt gemacht werden und mehrere Referate in den „Mitteilungen“ Aufnahme finden. Damit glaube ich, ist es genug, und wir können von der Veröffent-lichung eines ausführlichen Berichtes absehen.

Alle Mitglieder des Vereins sind gebeten bei § 9 unserer Statuten, 2. Absatz, das Wörtchen: „Längstens“ einzuschalten, da diese Abänderung von der 1. Plenarver-sammlung beschlossen wurde. Diese Stelle lautet also von jetzt ab: L ä n g s t e n s alle 3 Jahre findet eine vom Präsidenten ge-leitete Versammlung u. s. w.

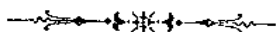
Im verfloßenen Monat sind dem Verein folgende Mitglieder beigetreten:

Joseph Alexius, Dona Josefa, Municip Sta. Cruz. — Joseph Geiger, Linha For-mosa, Municip Sta. Cruz. — João Thal-heimer, Linha S. Pedro, Municip São João do Montenegro. — Clemente Bohn Filho, Piedade, Municip São João do Montenegro. — Philipp Cervez, Tyrol, Municip S. Sebastião — Wilhelm Schmitz, Cahy, Municip S. Sebastião. — Pedro Steffens, S. José do Hortencio, Municip S. Sebastião. — Philipp Ddy, Linha Nova, Municip S. Sebastião.

Wie wir gehört haben, sind unsere bei-den Kollegen, die Herren Lehrer A. A. Rücker und L. Petry, die auf der Reise zur 1. Plenarversammlung in S. Sebastião erkrankten, wieder gesund und munter in ihrer Heimath angelangt. Herr Lehrer A. Philippfen, Ganereck, der durch ein Augen-leiden längere Zeit verhindert war zu un-terrichten, hat mit dem 1. Januar seine Schule wieder eröffnet. Wir sprechen hier-mit unsere Freude über die Genesung dieser Herren aus.

Am 24. Februar, dem Tage vor Eröff-nung der III. Generalversammlung der deutschen Katholiken, wird unser Verein eine allgemeine Konferenz in der Feliz ab-halten. Wir richten schon heute an alle für unsere Schule sich interessierenden Kreise, insonderheit an die hochw. Geistlichkeit, die Herren Schulvorstände und Lehrer die herz-liche und dringende Bitte, durch rechtl zahl-

reiches Erscheinen das Gelingen dieser Konferenz herbeizuführen. Möge diese Versammlung hinter den bisherigen nicht zurückstehen. Etwaige Wünsche bezüglich der Tagesordnung beliebe man dem Präsidenten des Vereins kund zu geben. Bis jetzt sind an Verhandlungsgegenständen in Aussicht genommen die auf der Plenarversammlung wegen Zeitmangel zurückgestellten Referate. Die endgültig festgesetzte Tagesordnung wird seiner Zeit im „Deutschen Volksblatt“ bekannt gegeben werden.



Scherz und Ernst.

Der Vater kommt nicht. Der „Rhein. Cour.“ erzählt folgende kleine Geschichte. Der Dorfschulmonarch Jerimias Backel war eines Tages gerade damit beschäftigt, den Hosenboden eines seiner Zöglinge mit einem frisch geschnittenen Haselstock zu bearbeiten, als der revidierende Schul-Inspektor in das Schulzimmer trat. Backel ließ sich durch die Anwesenheit des Vorgesetzten durchaus nicht irre machen, sondern klopfte energisch weiter, bis der Arm ihm zu erlahmen schien. Dann riß er den heulenden Jungen von der hölzernen Prügel-Ottomane herunter und steckte ihn mit den Worten: „So, du nichtsnutziger Bengel; jetzt geh' zu deiner Mutter und sag' ihr, was du wieder einmal für Reile gekriegt hast!“ zur Thüre hinaus. Der Herr Schul-Inspektor war zunächst ganz starr über die Ungeniertheit, mit welcher der sonst so pflichtbewusste Backel einer Ueberschreitung des schulmeisterlichen Züchtigungsrechts sich gerade in seiner Gegenwart schuldig gemacht hatte. „Was soll denn nun werden, Herr Kollege“, fragte er endlich ärgerlich, „wenn die Mutter des Jungen sich bei mir über Sie beschwert?“ — „rauschmeißen, Herr Inspektor!“ replizierte Backel lakonisch. — „So! Und wenn nachher der Vater kommt, was dann?“ — „O, da seien Sie unbesorgt, Herr Inspektor, der kommt nicht!“ — „Woher wissen Sie das so genau?“ — „I nun, Herr Inspektor, der Vater von dem Bengel — bin ich!“

Bücherbesprechung.

Leitfaden der Geographie, von Dr. Wilh. Motermund, Verlagshandlung W. Motermund, S. Leopoldo (116 S. Rs. 1\$300).

Ein recht gediegenes Büchlein, welches den gesamten geographischen Lehrstoff in übersichtlicher Form darbietet und frisch und lebendig geschrieben ist. Mit leichter Mühe wird es dem Schüler gelingen, das von dem Lehrer in der Klasse entworfene Bild irgend eines Erdraumes zu Hause mit Hilfe dieses Buches und des Atlases nachzukonstruieren und mit dem Gedächtnis festzuhalten. Das Büchlein gefällt uns. Schulen mit 36 und mehr Unterrichtsstunden wöchentlich wird der Leitfaden eine willkommene Gabe sein. Auch möge man denselben der der Schule entwachsenen Jugend in die Hand drücken; ferner sei er Erwachsenen als Nachschlageheft bestens empfohlen. In den Halbtagschulen unserer Kolonie jedoch wird das Büchlein schwerlich Eingang finden, da man hier dem Geographie-Unterrichte nicht so viel Zeit widmen kann, als die Durchnahme des Leitfadens erfordert.

S. R.

Briefkasten der Redaktion.

An alle Leser! Jetzt haben wir die Zeitung, die wir uns schon oft wünschten. Damit ist aber noch nicht gesagt, daß wir sie immer haben werden. Die Zeitung muß eben Abonnenten bekommen, sonst kann sie nicht bestehen. Es wäre doch nicht schön und keine große Ehre für den katholischen Lehrerverein, wenn die „Mitteilungen“ nur ein Jahr alt und dann schon an der Auszehrung sterben würden. Nein, das dürfen sie nicht! Darum ans Werk, liebe Freunde und Mitglieder des Vereins! Sammelt recht fleißig Abonnenten! Auch die Herren Schulvorstände sollen abonnieren, damit sie auf dem Laufenden bleiben.

A. M. M. Schwabenschneiß. Besten Dank. Geht in den nächsten Tagen zurück. Ihr Anerbieten, angenommen. Bitte um Einsendung. Gruß!

R. M. Soll sobald als möglich erledigt werden.

Briefe an die Redaktion dieses Blattes sind zu adressieren: Siegfried Kniest, S. João do Montenegro. Abonnementgelder wolle man an Herrn Hugo Wegler, Porto Alegre, Rua dos Andradas Nr. 378, senden.